

Produktionsaufgebot. In enger Zusammenarbeit mit der AGL haben wir bisher erreicht, daß sich von den bestehenden 46 sozialistischen Brigaden 36 am Produktionsaufgebot beteiligen. Obwohl wir erst am Anfang stehen, sind bereits Erfolge zu verzeichnen. Sie bestehen in der disziplinierteren Ausnutzung der Arbeitszeit, Senkung der Ausschußquoten — vor allem des Kleberanteils — und in verstärkten Auseinandersetzungen mit Bummelanten. Zum Beispiel verpflichtete sich die Brigade Winkler, dem Fonds des Siebenjahresplanes weitere 5000 DM durch Erhöhung ihrer Produktion zuzuführen. Insgesamt muß gesagt werden, daß die bisherigen Ergebnisse des Produktionsaufgebots im Hinblick auf Normenzeitrückgabe und weitere Verbesserung des Verhältnisses zwischen Arbeitslohn und Arbeitsproduktivität noch nicht befriedigen können. Daraus erwächst die Notwendigkeit einer noch intensiveren ideologischen Auseinandersetzung mit den Kollegen. Dabei müssen besonders die Fragen des Charakters der Arbeit unter den Bedingungen, des Sozialismus und die daraus erwachsenden Verpflichtungen des einzelnen gegenüber der sozialistischen Gemeinschaft verstärkt in den Mittelpunkt gerückt werden.

### **Auf jeden Genossen kommt es an**

Hier kommt der Gewerkschaftsorganisation und ihren Leitungen eine wichtige Rolle zu. Es genügt nicht, allein mit dem Vorsitzenden der AGL eng zusammenzuarbeiten. Die Gewerkschaft kann diese Aufgabe, nämlich das Produktionsaufgebot so zu organisieren, daß alle Kollegen darin ihre ehrliche Arbeiterantwort auf die Pläne der Bonner Ultras zum Ausdruck bringen, nur durchführen, wenn unsere Genossen — und zwar alle — aktiv in der Gewerkschaftsorganisation arbeiten.

Es kommt schließlich doch immer darauf an, wie unsere Parteimitglieder und Kandidaten politisch arbeiten. Zum Beispiel gab es vor einiger Zeit in der Brigade Kniffke auf einem Brigadeabend eine längere Auseinandersetzung. Einige der Kollegen hatten den eben veröffentlichten Beschluß der Sowjetregierung über die Wiederaufnahme der Kern-

waffenversuche zur Stärkung ihrer Verteidigungskraft und zur Warnung an die westlichen Kriegstreiber nicht verstanden. Diese Kollegen gingen nicht vom Klassenstandpunkt, sondern von einem „allgemein-menschlichen“ Standpunkt an diese Frage heran.

In einer kameradschaftlichen Diskussion, an der sich alle Parteimitglieder der Brigade beteiligten, wurde erreicht, daß die Kollegen schließlich von ihren falschen Auffassungen abrückten und dabei den ausdrücklichen Wunsch äußerten, öfter solche Aussprachen vorzunehmen.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation ist bemüht, die Erfolge der Parteiarbeit allen anderen APO und Parteigruppen zu vermitteln. Das geschieht in den regelmäßig durchgeführten Sekretäresprechungen und bei den persönlichen Anleitungen der APO und Parteigruppen durch die Mitglieder der Leitung der BPO. Im diesen Seminaren werden sowohl durch den Sekretär der Betriebsparteiorganisation als auch durch die anwesenden Sekretäre der einzelnen Abteilungsparteiorganisationen die besten Erfahrungen in der Parteiarbeit ausgetauscht und verallgemeinert.

Eine große Hilfe für die Arbeit der APO, gab kürzlich die Parteileitung der Betriebsparteiorganisation, indem sie an alle Mitglieder und Kandidaten den Artikel des Genossen Petrenko „Der Kommunist — ein aktiver Kämpfer der Partei, kein passiver Betrachter“ aus der „Presse der Sowjetunion“ zum Studium verteilte. Der Artikel löste eine breite Diskussion aus, die noch nicht abgeschlossen ist. Der Hauptgedanke aller Äußerungen der Genossinnen und Genossen aus dem Studium des Artikels ist, für ihr eigenes Verhalten als Parteimitglieder die entsprechende Schlußfolgerung zu ziehen.

Wenn die Leitung der APO die ideologisch-politische Erziehung und die organisatorische Arbeit mit allen Funktionären, Mitgliedern und Kandidaten in dieser Richtung verstärkt, dann wird die APO ihre Aufgaben im Kampf um die Verwirklichung des Produktionsaufgebotes und für den Abschluß des Friedensvertrages erfolgreich erfüllen.

Karl Schafranka  
Leiter der Bildungsstätte im VEB.EHW Thale